

fuchungen an Lämmern; Untersuchungen über die Wirkung frühen Zulassens; wolkundliche Arbeiten.

Schweine.

Die Schweinezucht ist in Oberholz seit der Uebernahme des Versuchsgutes durch den jetzigen Direktor des Tierzuchtinstituts, Professor Dr. G o l f, also seit 1922, besonders gepflegt worden. Es besteht je eine Stammzucht des Deutschen Veredelten Landschweines und des Deutschen Berkshireschweines.

Die Oberholzer Stammzucht des Veredelten Landschweines ist dem Sächsischen Landesverbande angeschlossen, an Zuchtieren sind bei ihr zur Zeit vorhanden: 1 Eber (Hanno, L 229, Züchter G. Heine, Eichstädt, Provinz Brandenburg), 10 Mutterfauen, 9 weibliche Zuchtläufer. Die Sauen sind sämtlich selbstgezogen, sie gehen mütterlicherseits auf je eine Sau der sächsischen Hochzuchten Vogelsang-Ebersbach und Nide-Guttau zurück, väterlicherseits auf den Visselhöveder Siegfriedsohn Sizzo, L 157. Die Herde zeichnet sich durch hohe Fruchtbarkeit, Frohwüchsigkeit und durch sehr gute Gewichtszunahme ihrer auf Schnellmast gestellten Ferkel aus. Seniorin der Herde ist die jetzt 7 Jahre alte Sau Perle, L 614, welche bisher 10 Würfe mit 154 lebend geborenen Ferkeln brachte, wovon sie 118 absetzte!

Die Oberholzer Berkshire-Stammzucht gehört der Deutschen Berkshire-Herdbuch-Gesellschaft an und zählt zur Zeit an Zuchtieren 1 Eber und 6 Mutterfauen. Der Eber Wehrwolf, Züchter Frau Schirmer-Boostedt, ist ein Sohn des bekannten Boostedter Wupeifu; von den Sauen stammt je eine aus den Zuchten Dr. Crusius-Sablis und Maubansen-Flagby, vier sind selbstgezogen.

In beiden Herden wurde von Anfang an eine genaue Kontrolle der Zuchtleistung durchgeführt. In zahlreichen Mästungsversuchen wurde die Mastwirkung verschiedener Rationen und Futtermittel geprüft. Seit 1928 werden sämtliche Mastschweine der Versuchswirtschaft der planmäßigen Ausschachtung nach dem eigenen Verfahren des Tierzuchtinstituts unterzogen, um den Einfluß der Mästungsweise, der Fütterung und der Rasse auf Güte und Menge von Fleisch und Speck zu erforschen. Ueber die bisherigen Ergebnisse dieser für die Erhaltung der Wirtschaftlichkeit von Schweinezucht und -mast sehr bedeutsamen Forschungen wurde den sächsischen Landwirten im Oktober 1929 in Dresden auf der Herbsttagung der D. L. G. von mir, und im Januar 1930 in Leipzig auf dem Vortragskursus der Oekonomischen Sozietät von Privatdozent Dr. Berndt Bericht erstattet. G o l f.



25 Jahre Arvedshof.

Frau Therese verw. Baurat Kofsbach gründete 1906 nach Ankauf des rund 100 Ader großen Bauerngutes im Dorfe Elsbach, an der nahen Bahnlinie Leipzig-Chemnitz gelegen, die haus- und landwirtschaftliche Frauenschule Arvedshof, benannt nach dem Vornamen ihres Silvester 1902 verstorbenen Mannes Arved Kofsbach, dem Schöpfer namhafter Bauten in Leipzig und Dresden.

Am 1. September 1904 wurde der Grundstein zum großen Schulhaus gelegt, das nach den Plänen des Herrn Baurat Pommer aus Leipzig errichtet wurde. Am 28. Januar 1906 fand die Eröffnung der Schule statt im Beisein des Amtshauptmanns Herrn Dr. v. Hübel sowie des Schulverwaltungsrates Herrn Rittergutsbesitzer Paul Kopp und Herrn Oekonomierat Meyer. Zwei Lehrerinnen und neun Schülerinnen nahmen den Betrieb auf. In rascher Folge wurden die Kuh- und Schweineställe umgebaut und auf dem Dorfplatz zwei Arbeiterhäuser errichtet. Gelegentlich der Gartenbauausstellung in Dresden kaufte die Besitzerin die Treibhäuser von der Firma Höngsch-Niedersedlitz und stellte sie in Arvedshof auf. Zuletzt machte sich ein eigenes Waschhaus notwendig, denn von Jahr zu Jahr stieg die Zahl der Schülerinnen und der Lehrkräfte, der Betriebsleiter und der Angestellten, bis 1914 die Höchstzahl 50 den Umbau des Geflügelzuchtshauses für die Ausbildung der Hausbeamtinnen notwendig machte. 1915 bis 1917 war das Schulhaus Erholungsheim für verwundete Soldaten. Im Jahre 1918 bereits wurden wieder Schülerinnen aufgenommen, deren Zahl auf 54 stieg.

Am 24. März 1924, zwanzig Jahre nach Erwerb des Gutes, kaufte der Landeskulturrat Sachsen das ganze Anwesen und erweiterte die Frauenschule. Er leitet sie ganz im Sinne der Gründerin.

Möge sie noch viele Jahrzehnte bestehen und gedeihen zum Segen der deutschen weiblichen Jugend. Das walte Gott!

Therese Kofsbach.

